

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 44.

Neuenbürg, Montag den 19. März

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die von den Gemeindepflegern pro 1. April 1899/1900 angeordneten amtsförperschaftlichen Hausiergewerbe-Ausdehnungs-Abgaben mit den vorgeschriebenen Rapiats-Auszügen bei der Steuer-Abrechnung auf 1. April 1900 an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Zu den vorgeschriebenen Rapiats-Auszügen sind die gedruckten Formulare zu verwenden, in welche sämtliche pro 1899/1900 zum Ansatz gekommenen Abgaben, auch die bereits abgelieferten aufzunehmen sind.

Von denjenigen Gemeindepflegern, bei welchen solche Abgaben nicht angefallen sind, sind Fehlsurkunden einzusenden.

Den 18. März 1900.

R. Oberamt.
Göbel, Amtmann.

Bekanntmachung.

In Dennaach, Gräfenhausen und Obernhäusen, Gemeinde Gräfenhausen, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Neuenbürg, den 19. März 1900.

R. Oberamt.
Göbel, Amtmann.

Verkauf abgängiger Bahnschwellen.

Am Dienstag den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr kommt auf der Station Calmbach eine größere Anzahl abgängiger Bahnschwellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg den 17. März 1900.

A. Bahnmeisterei.

Wildbad.

Straßen-Sperre.

Wegen durch die Kgl. Badverwaltung vorzunehmender Dohlenlegung ist die Hauptstraße zwischen Hotel Klumpp u. dem Kgl. Badgebäude am Mittwoch den 21. ds. Mts. für Fuhrwerke gesperrt.

Den 19. März 1900.

Stadtschultheißenamt
Wagner.

Langenbrand.

Am Donnerstag den 22. d. M., vormittags 10 Uhr wird die hiesige

Gemeinde-Jagd

auf eine weitere Periode verpachtet.

Den 16. März 1900.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Bäckerlehrling gesucht.

Ein kräftiger Junge, welcher die Brot- u. Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten. Gute Lehrstelle zugesichert.

Jakob Kugeler.

Brot- u. Feinbäcker in Pforzheim, Hildasstraße 6.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur schmerzlichen Nachricht, daß gestern früh 5 1/2 Uhr unser geliebtes Kind



Gretchen,

2 Jahre alt, nach längerer qualvoller Krankheit gestorben ist.

Beerdigung Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr.

Neuenbürg, 19. März 1900.

Die trauernden Eltern
Stationsldt. Birk und Frau.

Messmer's
Glüh-Luft-Caffee.

FAINSTE MISCHEUNGEN.

Per Pfund Mk 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, und Mk 2.50.
Niederlage bei
W. Waldmann, Herrenalb.

Württemberg. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung. Zweigverein Neuenbürg.

An Beiträgen gingen ein im Jahre 1899 aus:

	Opfer	Hauskollekten.	Gaben von Ortsvereinen.	Sonstige Beiträge.	Gesamt-Summe.
Neuenbürg	73.91	—	—	68.50 M. u. 18 M. von Confirm.	160.41
Birkensfeld	21.—	—	—	—	21.—
Calmbach	21.59	88.10	—	10.80 M. von Confirm.	120.49
Dobel mit Neusäß	10.25	31.—	45.—	—	105.45
Rothenhof	—	10.70	—	—	10.70
Engelsbrand mit Grunbach	10.89	—	25.—	—	97.61
Feldremach	6.53	—	55.19	—	61.72
Gräfenhausen mit Obernhäusen	27.50	38.15	—	10 M. u. 10.40 M. von Confirm.	43.20
Ober- u. Unter-niebeltsbach	—	45.70	—	5.50	150.55
Arnabach	—	19.40	—	—	19.40
Herrnalb mit Verabach	13.—	12.30	—	2.—	27.60
Höfen	1.12	—	—	45.70	46.82
Langenbrand	21.—	109.90	—	3.30	134.20
Loffenau	41.73	—	—	14.—	55.73
Ottenhausen	18.50	—	—	—	18.50
Schönberg	17.31	—	—	—	17.31
Schwann	33.82	—	—	—	33.82
Wildbad	15.—	—	—	—	15.—
	81.50	79.—	—	20 M. u. 17.10 M. von Confirm.	197.60
					1241.89

Dazu zum Calwerfest das Festangebinde aus dem Bezirk mit 261 M. Für diese Gaben sagt im Namen des Vereins den herzlichsten Dank
Der Zweigvereinsvorstand
Pfarrer Mayer.

Calmbach, 18. März 1900.

Neuenbürg.

Zu Konfirmanden-Geschenken

passend empfehle ich eine schöne Auswahl in:

- Necessaires,
- Schmuckkasten,
- Schatullen,
- Handschuß,
- Taschentuch,
- und Tragenschachteln,
- Taschenmesser,
- Portemonnaies,
- Spazierstöcke
- und Regenschirmen.

Mb. Weir, Drechsler.

Neuenbürg.

Ein Garten

am Fuß des Schloßbergs wird verpachtet.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine Pforzheimer Kettenfabrik

sucht:

- Kettenmacher-Lehrlinge
 - Bijouterie- "
 - Polirer-Lehrmädchen,
 - Kettenmacher-Lehrmädchen.
- Auskunst erteilt
Wilh. Bohnenberger,
Polizeidiener in Neuenbürg.

Loffenau.

Ich setze auf 1. April

5 Farren,

1. und 2. Klasse, darunter auch prämierte Simmenthaler Gelbschaf, zum Verkauf aus, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Ludwig Röhrmann, Bäcker.





1 Mk. 80 Pf. für April, Mai und Juni durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete.

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt. Auflage 25,500. Inserationspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Ragold.

Lehrlings-Prüfung.

Nachdem die Abhaltung der Lehrlingsprüfung auf Osterdienstag den 17. April ds. J. festgesetzt worden ist, werden hiemit die beteiligten Prüfungsmeister, Lehrmeister und Lehrlinge hievon in Kenntnis gesetzt.

Die Herren Prüfungsmeister und Lehrmeister werden wir noch besonders benachrichtigen.

Ragold, den 16. März 1900.

Die Vorstände des Gewerbeschulrats: Höck. Gewerbevereins: Schöller.

Ziehung garant. 22. März

Oberkocher-Lose à 1 Mk., 13 Stück 12 Mk., 15000, 7000, 2000, 3 mit 1000 Mk. u. i. w.

Stuttgarter Pferde-Lose à 1 Mk., 13 St. 12 Mk., 25000 Mk. Pferde und 20000 bares Geld verendet

J. Glöckle, Hauptagentur, Cannstatt.

Im letzten Jahre fielen 2 Pferde und 5000, 1000 M. u. bei der Ziehungsnummer abermals 2 der ersten Gewinne in meine

Glücks-Kollekte.

1 Wohnhaus

in hübscher Lage wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter L. 1772 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Stuttgart.

Höfen. Jungen

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre Fr. Jauch, Flaschner.

Dobel.

2 gebrauchte, noch gut erhaltene Herren-Reitsättel,

ebenso 2 Tragsättel,

für schwere Fuhrwerke passend, hat billig zu verkaufen

Sattlermeister Seyfried.

Herrnalb.

Ein kleinerer

Wagen

(Kuhwagen), sowie ein

Schneiderbügelofen

mit 4 Bügelisen hat zu verkaufen

M. Zibold Ww.

Zur Empfehlung.

Für die pünktliche Regulierung meines Pferdeschadens spreche ich der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Versicherung in Dresden meine volle Anerkennung aus.

Dennach, den 18. März 1900.

Friedrich Neuweiler.

Auflage 39000

STUTTGART

Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für Stuttgart u. Württemberg

Verbreitetste Tages-Zeitung Württembergs.

Wirksamstes Inseritions-Organ aller Branchen.

Abonnements bei allen deutschen u. österr.-ungar. Postämtern störtlos, a. 2.80.

Anzeigen die 11 mm breite Zeile 20 ♂

Roklamen die 18 mm breite Zeile 50 ♂

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. März. Bei der Abwander der gegenwärtig bald wärmeren und trockenen, dann plötzlich wieder umschlagenden kühlen und nassen Witterung, so daß Schneegestöber und Frost mit Regen und Sonnenschein in rascher Folge wechselt, ist der Gesundheitszustand hier und im Bezirk ein gar nicht befriedigender. Die moderne Krankheit, die leidige Influenza, herrscht überall in starkem Grade und äußert sich in den verschiedensten Formen. Doch dürfte sie jetzt ihren Höhepunkt erreicht haben. In der letzten Nacht ging nach dem gestrigen starken Schneegestöber die Temperatur auf 6 Grad unter den Gefrierpunkt zurück; heute mittag 12 Uhr haben wir bei Sonnenschein 10—11 Grad über Null.

Aus Baden, 18. März. Die „Südd. Reichskorresp.“ schreibt: Eine erfreuliche Kunde kommt aus Pforzheim. Vom 4. bis 10. März ist nur ein Typhusfall, und zwar in Springen vorgekommen. In der vorhergegangenen Woche waren es noch neun Fälle. Es scheint demnach, auch die Rachepest, wie sie sonst bei allen größeren Typhusepidemien zu beobachten ist, im Erlöschen begriffen, sodaß zu hoffen ist, Stadt und Amtsbezirk Pforzheim würden endlich wieder zu befriedigenden sanitären Zuständen gelangen. Von wesentlichem Einfluß auf anhaltende Besserung wird allerdings die baldigst zu bewerkstelligende Inbetriebsetzung der neuen Wasserleitung sein. Statt Typhus herrscht Influenza.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm II. hat dem Sultan telegraphisch seinen herzlichsten Dank ausgesprochen für die ihm überbrachten Gemälde und Geschenke und für die Aufmerksamkeit, die den in der letzten Audienz vorgestellten Personen erwiesen wurden.

Bei den gesunkenen Preisen der deutschen Reichs- und Staats-Anleihen und der besonders gegen Quartalschluß zunehmenden

Teuerung auf dem Geldmarkt erregte in letzter Zeit auch die Frage Beforgnis, ob demnächst eine Emission, die unter den bestehenden Verhältnissen die Kurse weiter drücken und ungünstig auf den Weltmarkt wirken würde, zu erwarten sei. Nun hat in der Budget-Kommission der Reichsschatzsekretär Gebr. v. Thielmann mitgeteilt, daß auf keinen Fall vor dem Sommer an die Emission einer neuen Anleihe zu denken sei. Ob im Sommer die Emission erfolge, sei auch noch ungewiß. Diese Ausklärung dürfte beruhigend wirken.

Berlin. Das bare Geld ist fast wieder ebenso knapp wie im Neujahr, als der Reichsbankdiskont 7 Prozent betrug. An der Berliner Börse herrscht infolgedessen tiefe Geschäftstille und die Papiere sinken im Kurs, da es an Käufern fehlt. Der Privatdiskont, der bei 4% angelangt war, ist wieder auf 5%, bis 5% gestiegen. Man erzählte an der Berliner Börse, daß manche Firmen sich stundenlang darum bemühen, tägliches Geld zu erlangen.

Die badische Kammer der Abgeordneten hat einstimmig einen Gesetzentwurf genehmigt, wonach 6 Millionen Mark zur Beschaffung von Wohnungen für Beamte, Bediente und Arbeiter der Eisenbahnen bewilligt werden.

St. Blasien, 13. März. Dem Vernehmen nach kommt demnächst eine Brochüre zum Versand, die sich unter dem Titel „Die Hyänen des süddeutschen Schwarzwaldes“ angeblich mit Mißständen im Hotel- und Gastwirts-gewerbe im diesseitigen Bezirke befassen will. Die Angegriffenen werden wohl die Antwort nicht schuldig bleiben und so dürfte viel Staub aufgewirbelt werden.

Württemberg.

Stuttgart. Aus den parlamentarischen Kommissionen. Die Steuerkommission beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom Mittwoch den 14. ds. mit dem dritten Teil des Biersteuergesetzes, welches die Strafbestimmungen enthält. Bei Art. 37, welcher für die

wissenschaftliche verbotswidrige Verwendung von Surrogaten eine Geldstrafe von 30 bis 10 000 M festsetzt und außerdem die Bestimmung enthält, daß die noch vorhandenen Zusatz- oder Ersatzstoffe der Einziehung verfallen, stellt der Berichterstatter Rembold einige Abänderungsanträge, welche aber lediglich redaktioneller, resp. juristischer Natur sind. Dieselben werden genehmigt. Rembold beantragt zu diesem Artikel weiter, daß diejenigen, welche Surrogate zur Bierbereitung an ein unter der Kontrolle dieses Gesetzes stehendes Geschäft anbieten oder verkaufen, mit einer Geldstrafe von 1—300 M belegt werden sollen. Finanzminister v. Beyer hält diesen Zusatz nicht für notwendig. Derselbe würde sich nur rechtfertigen bei gesundheitschädlichen Surrogaten, diese aber werden bereits durch das Nahrungsmittelgesetz getroffen. Die Regierung sei übrigens auf den Antrag nicht vorbereitet gewesen. Hiernach erklärt sich der Berichterstatter bereit, seinen Antrag bis zur zweiten Lesung zurückzustellen. Die Art. 38—39, die auf die verbotswidrige Verwendung von anderem als Gerstenmalz zur Bereitung von untergärrigem Bier eine Geldstrafe von 1—300 M festsetzen und außerdem allgemeine Bestimmungen über die Gefährdung der Malzsteuer enthalten, werden unverändert angenommen. Art. 40 zählt einzelne Fälle der Steuergefährdung auf. Art. 41 fixiert die Strafen der Steuergefährdung, welche auf 5—10 000 M festgesetzt sind. Bei Absatz 4, welcher die eventuelle Einziehung der Schrotvorrichtung verfügt, wird ein Zusatz gemacht, wonach die Bestimmungen des Art. 37 bei der Einziehung Anwendung zu finden haben. Art. 42 setzt die Strafen für die Wiederholung der Gefährdung der Malzsteuer fest, die darin bestehen, daß sich dieselben im ersten Rückfall verdoppeln, im zweiten verdreifachen und in jedem weiteren Rückfall vervierfachen. Als neu wird die Bestimmung hereingenommen, daß vom zweiten Rückfall an neben der Geldstrafe auch auf Gefängnis bis zu 6 Monaten erkannt werden kann. Die Art. 43—

83, welche die Strafbestimmungen gegen die Konfessionen gegen die Konfessionen werden unverändert am 1. sollen das Gesetz am 1. treten. Die Abstufung alten Satz, und vom neuen Satz berechnet. trag angenommen, daß Malzsteuer die Malzsteuer Grund gelegt werden Gesetz erledigt. In schäftigte sich die Steuerbestimmungen der Umgestaltung würden unverändert die Beschlußfassung auf der Vorlage entsprechende Abgabe auf 3 Jahre krafttreten des Gesetzes Entwurf der 1. April Kommission setzte dafür 1900 ein. — Verschieden um Vorlegung eines G. bezare und Warenhäuser Umsatzsteuer belegt, damit Detailgeschäfte gegen die geschützt sind. Sehr sehr eingehend über schließlich, die Angaben Großbezare und Waren gierung zur Erwägung se die Konsumvereine b. nahme mitzuteilen. M sich dahin aus, daß stande sein werde, die Frage stehenden Gebiet hurrenz der Warenhäuser überschätzt zu werden. I allerdings kein Hinder einer Umsatzsteuer, aber vor. Es sei namentlich ein Warenhaus ist, und heben neben der Gew. unser Ertragsteuersystem Umsatzsteuer bei den W. bleiben. Man denke nur und auch die Konsum. Geschäftsleute ebenso w. würde nichts anderes ab. steuer auf die großen G. zudehnen. Das würde Folgen haben, schon w. dem Ausland. Bayern Jahr, in Sachsen haben von dem Recht der V. macht. Wir werden g. diesen Ländern abzuwan. Ministerien auf dem Stan. werbesteuer der Umsatz weiter zu gehen halte e. minister v. Beyer kon. Ministerien des Innern keine Verhandlungen ab. gefunden haben. Die unausführbar zu se. ihn schon lange im H. ertrag, der dadurch her. auf Grund der Info. ministeriums bestehen 13 Warenhäuser, Groß. 8 Warenhäuser, 4 W. Versandgeschäfte. Drei jenen Umsätze über 1400000 M ein weit. das dritte 1218000 M. Umsatz der großen Gesch. veranlassen, ein wachsam was in der Sache zu nachbarten Staaten ein. führt ist, so haben wir legen, ob wir nicht an der Warenhäuser kom. dringend ist die Sache. Wenn wir, was ja mi. ist, eine progressive Ein. so wird man auch den. können und sie fassen. Großinger Schei Kindes Engel hat hi. Unglück verhütet. Infol



53, welche die Strafbestimmungen für die Verfehlungen gegen die Kontrollvorschriften enthalten, werden unverändert angenommen. Nach Art. 56 soll das Gesetz am 1. Oktober 1900 in Kraft treten. Die Abstufung wird bis dahin nach dem alten Satz, und vom 1. Oktober an nach dem neuen Satz berechnet. Es wird hierzu ein Antrag angenommen, daß für die Berechnung der Malzsteuer die Malzmenge vom ganzen Jahr zu Grund gelegt werden soll. Damit ist das ganze Gesetz erledigt. In der folgenden Sitzung beschäftigte sich die Steuerkommission mit den Strafbestimmungen der Umgeldvorlage. Mehrere Artikel wurden unverändert genehmigt, bezw. wurde die Beschlußfassung ausgeübt. In Art. 54 wird der Vorlage entsprechend der Verjährung der Abgabe auf 8 Jahre festgesetzt. Was das Inkrafttreten des Gesetzes anbelangt, so war in dem Entwurf der 1. April 1900 bezeichnet. Die Kommission setzte dafür als Termin den 1. Okt. 1900 ein. — Verschiedene Städte u. Vereine bitten um Vorlegung eines Gesetzes, welches die Großbazare und Warenhäuser mit einer progressiven Umsatzsteuer belegt, damit die kleinen und mittleren Detailgeschäfte gegen diese übermäßige Konkurrenz geschützt sind. Hr. v. Gaisberg referiert sehr eingehend über die Frage und beantragt schließlich, die Angaben, soweit sie sich auf die Großbazare und Warenhäuser beziehen, der Regierung zur Erwägung zu empfehlen, und soweit sie die Konsumvereine betreffen, sie zur Kenntnisnahme mitzuteilen. Minister v. Bischof sprach sich dahin aus, daß die Regierung kaum imstande sein werde, die Bewegung auf dem in Frage stehenden Gebiet zu hemmen. Die Konkurrenz der Warenhäuser scheint ihm auch häufig überschätzt zu werden. Die Gewerbeordnung wäre allerdings kein Hindernis für die Einführung einer Umsatzsteuer, aber andere Bedenken lägen vor. Es sei namentlich schwer, festzustellen, was ein Warenhaus ist, und eine Umsatzsteuer zu erheben neben der Gewbesteuer passe nicht in unser Ertragsteuersystem hinein. Auch könnte die Umsatzsteuer bei den Warenhäusern kaum stehen bleiben. Man denke nur an die Verandgeschäfte, und auch die Konsumvereine schädigen die kleinen Geschäftsleute ebenso wie die Warenhäuser. Es würde nichts anderes übrig bleiben, als die Umsatzsteuer auf die großen Geschäfte überhaupt auszuheben. Das würde aber ganz bedenkliche Folgen haben, schon wegen der Konkurrenz mit dem Ausland. Bayern habe das Gesetz seit einem Jahr, in Sachsen haben nur wenige Gemeinden von dem Recht der Besteuerung Gebrauch gemacht. Wir werden gut thun, die Erfolge in diesen Ländern abzuwarten. Persönlich steht der Minister auf dem Standpunkt, daß bei der Gewerbesteuer der Umsatz herangezogen werden sollte; weiter zu gehen halte er für mißlich. Finanzminister v. Beyer konstatierte, daß zwischen den Ministerien des Innern und der Finanzen noch keine Verhandlungen über den Gegenstand stattgefunden haben. Die Sache scheint auch ihm unausführbar zu sein. Sie beschäftigt auch schon lange im Hinblick auf den Steuerertrag, der dadurch heringebracht werden könnte. Auf Grund der Informationen des Finanzministeriums bestehen in Württemberg im ganzen 13 Warenhäuser, Großbazare u. s. w., darunter 9 in Stuttgart. Unter den 13 Geschäften sind 6 Warenhäuser, 4 Abzahlungs-Geschäfte und 3 Verandgeschäfte. Drei Stuttgarter Geschäfte erzielen Umsätze über 500 000 M., eins hat 1 400 000 M. ein weiteres 1 800 000 M. und das dritte 1 218 000 M. Umsatz. Der sich steigende Umsatz der großen Geschäfte werde die Regierung veranlassen, ein wachjames Auge darauf zu haben, was in der Sache zu thun ist. Wenn in benachbarten Staaten eine Extrabesteuerung eingeführt ist, so haben wir auch unsererseits zu überlegen, ob wir nicht auch zu einer Besteuerung der Warenhäuser kommen müssen. Aber so dringend ist die Sache für uns einstweilen nicht. Wenn wir, was ja mit Sicherheit anzunehmen ist, eine progressive Einkommensteuer bekommen, so wird man auch den Warenhäusern beikommen können und sie fassen.

Großingersheim, 17. März. „Des Kindes Engel“ hat hier wieder ein schweres Unglück verhängt. Infolge des Rekrutenumzuges

waren vorgestern abend die Kinder in großer Anzahl auf der Straße versammelt, als plötzlich ein Gefährt, von einem ziemlich jugendlichen Kutischer geleitet, in scharfem Tempo die Straße herabfuhr. Zwei der umherstehenden Knaben konnten sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen, sie kamen unter den Wagen, und obgleich die Räder über sie hinweggingen, erlitten sie doch nur unbedeutende Hautverletzungen. Die Person des Wagenführers, der anscheinend den Fall unbeachtet lassen wollte, konnte noch festgestellt werden.

Oberndorf, 17. März. Auf dem hiesigen Bahnhof wäre gestern abend leicht ein großes Unglück geschehen. Beim Ueberfahren des Geleises fielen aus dem Bahnhofspostarren mehrere Stöße Pakete u. heraus. Dem bediensteten Briefträger, der erst einige Tage zur Aushilfe beigezogen ist, gelang es nicht mehr die Sachen zu ordnen. Vor dem heranbrausenden Zug rettete sich der Mann durch einen Seitensprung, während der Karren und eine Anzahl Gegenstände vernichtet wurden. Es befanden sich darunter ein wertvolles Gewehr und eine Kiste scharfer Patronen, welche der Zug teilweise zermalmt.

Hohenacker, 17. März. Zur dringenden Mahnung, Geisteskränke zur Fürsorge einer Anstalt zu übergeben, kann ein auf dem nahen Billardshof in den letzten Tagen vorgekommener Unfall dienen. Der erwachsene, öfters an Anfällen leidende Sohn eines Bauern verlegte des Morgens seiner noch im Bett liegenden Mutter mit einem Porträt einen solch wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß sie einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie heute früh starb.

Ein Muster der Treue und Anhänglichkeit ist die im Alter von 80 Jahren verscheidene Dienstmagd Anna Seyfang, welche volle 61 Jahre hindurch in ein und derselben Familie (Breitschwerdt, Geislingen) Dienste leistete.

Ausland.

Der böhmische Grubenstreik, der in den letzten Tagen einen kritischen Charakter angenommen hatte, scheint nun doch mit Hilfe eines starken Militär-Ausgebots zurückgedrängt zu werden. Die Staatsgewalt zeigt sich auf allen Linien siegreich, sodas sogar im Zentrum des Auslands-Gebietes, in dem nordwestböhmischen Märjchan, eine größere Zahl von Arbeitern die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Die Präsidenten der beiden Freistaaten Krüger und Steijn, von welchen Krüger wohl unbestritten der leitende und führende Kopf ist, haben durch Anknüpfung von Friedensunterhandlungen militärisch richtig und noch mehr, politisch klug gehandelt, sie haben England veranlaßt, in gehobenem Siegesbewußtsein laut und vor aller Welt zu erklären, was es will und immer gewollt hat: die völlige Unterwerfung der Burenstaaten. Damit hat Präsident Krüger erreicht, worauf es ankam. Noch einmal ist vor der Gegenwart wie der Zukunft die gold- und länderlüchtige Eroberungspolitik Englands klargelegt, das Völler und Vänder ausbeutende Ziel des englischen Unternehmertums festgenagelt und zugleich vor der Welt wie der Weltgeschichte noch einmal Zeugnis abgelegt von der Friedensliebe der Buren, wie der Gerechtigkeit und Heiligkeit des ihnen aufgezwungenen Kampfes. So wird der Krieg weitergeführt, und er wird heißer und blutiger entbrennen wie bisher, denn auch jedem Buren hat die schroffe Antwort Englands auf die Friedensvorschläge der Freistaaten noch einmal vor Augen geführt, daß es nunmehr in Wahrheit gilt, den Kampf um die höchsten Güter eines Volkes, für Vaterland, Freiheit und Ehre, durchzukämpfen, bis ans Ende.

Daß der Rückzug der Buren von dem zur Verteidigung ungeeigneten Bloemfontein ein planmäßiger und geordneter war, geht auch daraus hervor, daß Lord Roberts nichts von der Erbeutung schwerer Geschütze meldet, die sich doch in dem vor der Stadt belegenen Fort befunden haben müssen. Dagegen ist es den Buren nicht möglich gewesen, ihr gesamtes Eisenbahnmateriale forzuschaffen. Lord Roberts hat in Bloemfontein acht Lokomotiven und eine größere Anzahl von Eisenbahnwagen erbeutet und war dadurch so-

fort in den Stand gesetzt, dreizüge zusammenzustellen, auf denen er den General Pole Carew mit 2500 Mann in den Süden befördern konnte.

In Bloemfontein ist bereits eine englische Verwaltung eingesetzt, sogar die Befugnisse der Landdrosten der Umgebung werden Engländer übertragen, kurz Lord Roberts sieht das Land als annektiert an, und viele Burghers beginnen sich in die neuen Verhältnisse zu schicken. Westlich und südlich von Bloemfontein ist der Widerstand der Buren überall zusammengebrochen. Dies erklärt sich wohl dadurch, daß nur die Anhänger der Friedenspartei im Lande zurückgeblieben, alle bis zum Neuesten entschlossenen Freiheitskämpfer aber mit den Transvaalern nach Norden gezogen sind.

Beihulie, 17. März. Wie das Neuterische Bureau meldet, hat Präsident Krüger am 13. den Drangefreistaat als zur südafrikanischen Republik gehörig erklärt.

Cecil Rhodes hegt aus Leibeskräften gegen die Buren-Republiken. Er erklärte in einem Interview, in Südafrika könne kein Frieden herrschen, so lange die Republiken als Stützpunkt für reichsfeindliche und mißvergnügte Elemente beständen. Eine südafrikanische Föderation sei erst möglich, wenn die Republiken einige Jahre lang Kolonien gewesen seien.

Bloemfontein, 17. März. Lord Roberts meldete gestern an das Kriegsamt, General Pole Carew sei in Springfontein eingetroffen, so daß Bloemfontein jetzt tatsächlich in Bahnverbindung mit Kapstadt steht. Der Aufruf an die Buren habe bereits eine ausgezeichnete Wirkung gehabt.

Bloemfontein, 17. März. Auf Lord Roberts Aufruf hin haben sich 400 Freistaatsburen ergeben. General Pretzman, Gouverneur von Bloemfontein, erließ einen Aufruf, in dem die Farmer aufgefordert wurden, ihre Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, um sie der Heeresverwaltung anzubieten. Außerdem wurde Vorsorge getroffen, daß der bürgerliche Markt nach wie vor abgehalten wird. Die Mehrheit der Freistaatsburen kehrt in ihre Wohnungen zurück.

Das Londoner Kriegsamt hat eine neue englische Verlustliste herausgegeben, welche ganz neue Zahlen bringt. Sie zählt auf: Offiziere tot, im Kampf gefallen 194, verwundet 601, gefangen 150; Mannschaften tot 1847, verwundet 8755, gefangen 3372; Offiziere und Mannschaften Krankheiten erlegen 955. Gesamtverluste: 15 874. Die große Zahl von Kranken, die noch in den Armeehospitälern liegen, ist hier natürlich nicht in Betracht gezogen. Rechnet man diese aber mit, so dürfte der Gesamtverlust der Engländer bereits auf 20 000 zu veranschlagen sein.

Unter den gefallenen Buren befindet sich ein 15jähriger Enkel des Transvaalpräsidenten Krüger. Herr Webster-Davis, Sekretär im Auswärtigen Amt der Vereinigten Staaten, ist von einem Besuche in Prätoria nach New-York zurückgekehrt und erzählt: In einem Zuge, mit dem ich von Ladysmith nach der Hauptstadt Transvaals reiste, sah ich einen jungen 15jährigen Soldaten, der tödlich verwundet war. Der Junge war kein anderer als ein Enkel des Präsidenten Krüger. Noch ehe der Zug Prätoria erreicht hatte, starb er. Im Augenblicke des Sterbens sagte er mit brechender Stimme: „Sage Mutter und Großmutter, daß ich für das Vaterland gestorben bin und keine Furcht habe.“ Webster schnitt eine Locke von dem Haare des jungen Menschen ab und überreichte sie Frau Krüger, die weinend gesagt haben soll: „Meine Tochter kann stolz sein, einen solchen Sohn geboren zu haben.“

Unterhaltender Teil.

Schwer geprüft.

Roman von Georg Berg.
(18. Fortsetzung.)

Hermann schwieg, aber innerlich schäumte er vor Wut. „Das fehlte noch“, sprach er auf seinem Zimmer angelangt, zu sich selbst, „daß mir dieser Mensch nun auch noch die Erbschaft entreißt. Das muß verhindert werden, es koste, was es wolle. Aber vorläufig kann ich ja noch



ruhig sein, denn wie der Alte selbst gesteht, ist jede Spur von ihm verwischt. Erst wenn er eine solche gefunden hat, gilt es, eine Gegenmine zu legen.

Dabei beruhigte er sich und wenn ihm sein Gewissen einmal Vorwürfe machte wegen seiner Handlungsweise, dann suchte er es im Strudel der Vergnügungen zu betäuben. Je länger je mehr ergab er sich Spiel und Trunk.

Daß Martha ihm unwiderbringlich verloren, daß ihr Herz mit unerschütterlicher Treue an Miller hing, hatte er bald erkannt. Sie hatte es ihm gerade auf den Kopf gesagt, daß er Millers Unglück verschuldet, daß dieser aber vollständig unschuldig sei.

War sie schon früher kalt und abweisend gegen Hermann gewesen, so hatte ihre Gesinnung gegen ihn sich jetzt in Haß und Verachtung verwandelt. Nur wenn sie es nicht umgehen konnte, sprach sie mit ihm, sonst würdigte sie ihn keines Blickes. Und das Vertrauen seines Onkels hatte er auch verloren. Zwar war zwischen ihnen nie mehr über die Millersche Angelegenheit gesprochen worden, aber der stille Vorwurf, der ihn aus des Onkels Augen traf, war ihm unerträglich.

Unter solchen Umständen war das Leben im Hause Behrends ein recht trauriges. Alle Fröhlichkeit war daraus verschwunden, Martha wurde täglich blässer, Behrends immer hinjälliger und Hermann schlich finstern und großend einher wie ein böser Dämon. Nur die alte Brigitte that still und ruhig, wie immer, ihre Pflicht und suchte das geknickte Mädchenherz durch tröstende Worte aufzurichten und seine Hoffnung neu zu beleben.

So war der Sommer vergangen, der Herbstwind fuhr bereits über die Stoppeln und das Laub begann sich rot und braun zu färben. Die Villa Behrends in Oliva stand verödet da, denn die Bewohner waren wieder in die Stadt zurückgekehrt.

Ein Jahr war gerade seit jenem Tage verschwunden, an welchem Reinhold das Haus seines Großvaters zum erstenmal betreten hatte. Wo mochte er jetzt wohl weilen? Martha hatte den Onkel beim Frühstück daran erinnert und eine noch tiefere Traurigkeit hatte sich seiner bemächtigt. Das Haupt schwer in die Hand gestützt, sah er in seinem Privatcomptoir, in tiefes Sinnen versunken. Da meldete der Diener den Leutnant Wessel.

Der Herr Leutnant ist mir willkommen, ich lasse bitten.

Gleich darauf trat Leutnant Wessel ein. Ich bringe gute Nachricht, Herr Behrends, rief Wessel schon in der Thüre dem alten Herrn zu, der ihm entgegen kam und ihm die Hand zum Gruße reichte.

Nun, dann seien sie mir doppelt willkommen, Herr Leutnant, gab Behrends zur Antwort, indem er seinen Gast zum Sofa führte und ihn zum Sitzen einlud. Ist's vielleicht gar eine Nachricht von Reinhold?

Nichtig geraten. Hören Sie, auf welche zufällige Weise ich zu derselben gelangt bin. Gestern nach Tisch schlenderte ich die Langgasse herauf zu Sebastiani, um dort meinen Kaffee zu trinken. Dabei durchstöberte ich die Zeitungen und schon wollte ich sie fortlegen, als mir eine Nummer des Neuen Wiener Tageblatts in die Hand fiel, welche einen langen Bericht über die Vorgänge in Bosnien enthielt, so auch eine sehr ausführliche Schilderung des großen Gefechts bei Maglai, in welchem die Insurgenten einen bedeutenden Sieg über die Türken davon trugen. Und wem glauben Sie, daß die Aufständischen diesen Sieg zum guten Teile zu verdanken? Keinem anderen als Miller. Ja, staunen Sie nur, aber es ist so, wie ich sage. Hören Sie, was das Blatt schreibt:

Das Gefecht bei Maglai ist das bedeutendste, welches die Aufständischen gegen reguläre türkische Truppen bis jetzt bestanden haben. Obwohl die Türken in festen Positionen den Insurgenten gegenüber sehr im Vorteile waren, wurden sie doch nach einem von morgens bis gegen nachmittag währenden heftigen Kampfe, aus ihren Verchanzungen getrieben, zogen sich auf Maglai selbst zurück und räumten auch dieses bei ein-

brechender Dunkelheit. Damit ist fast der ganze Westen Bosniens in den Händen der Aufständischen. Der Anführer der Insurgenten, die dem Hub-mayerschen Korps angehörten, war ein junger Deutscher, namens Miller, der früher in der preussischen Armee gedient haben soll. Seinen strategisch wohl angelegten Schlachtplan und seiner intelligenten Führung ist nächst der totesverachtenden Tapferkeit der Soldaten der Sieg zu danken.

Nicht wahr, Herr Behrends, das ist doch eine gute Nachricht. Ja, ich kenne ihn, den guten Miller, und wußte, daß er sich schon, wo immer auch sei, eine achtunggebietende Stellung erringen würde. Nehmen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch!

Herzlich schüttelte Behrends die dargebotene Rechte. Ich danke Ihnen verbindlichst für diese Nachricht, erwiderte er freudestrahlend. Die Spur des Verschwundenen ist gefunden, doch nun gilt es, ihn selbst zurückzuholen. Und dazu müssen Sie mir auch ferner Ihren Beistand leisten. Sie selbst müssen nach Bosnien reisen, Reinhold aufsuchen und ihn zur Rückkehr zu bewegen suchen. Auf Briefe allein glaube ich nicht, daß er kommt, ich glaube vielmehr, daß er dann erst recht bemüht sein wird, jede Spur von sich zu verwischen. Nur wenn Sie persönlich zu ihm reisen, wird er sich dem Wunsche seines Großvaters fügen. Wollen Sie mir diese Bitte erfüllen? Schlagen Sie dieselbe einem alten schwergeprüften Manne nicht ab, hängt doch auch das Lebensglück Ihres Freundes davon ab.

Erwartungsvoll schaute er Wessel an. Dieser besann sich eine Weile, dann sagte er:

Wenn es mir gelingt einen längeren Urlaub zu erhalten, will ich gerne Ihren Wunsch erfüllen, denn ich bin selbst der Ansicht, daß er auf eine schriftliche Aufforderung hin wohl nicht hierher zurückkehren würde, wo er so trübes erlebt.

Dank, herzlichsten Dank, erwiderte gerührt der Kommerzienrat. Ich zweifle nicht, daß man Ihnen den Urlaub bewilligen wird, sind doch die Manöver zu Ende und damit eine gewisse Ruhepause im Dienste eingetreten.

In diesem Augenblicke ging die Thüre auf und Martha trat ein.

Du kommst zu guter Stunde, mein liebes Kind, rief ihr Behrends zu. Nun laß das Trauern und werde wieder fröhlich. Reinhold ist gefunden und das haben wir Herrn Leutnant Wessel zu danken. Ja er will sogar so gut sein, uns den Flüchtigen selbst zurückzuholen.

Eine dunkle Röte überzog bei dieser Nachricht das blasse Gesicht Marthas. Sie trat auf Leutnant Wessel zu und ihm ihre kleine weiße Hand entgegenstreckend, sagte sie tief bewegt: Haben Sie Dank, tausend Dank, Herr Leutnant, für Ihre Güte.

Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, Ihren Dank verdiene ich kaum, denn der Zufall wars, der mir das Zeitungsbblatt in die Hand spielte, in dem ich die Nachricht von Miller fand. Und was das Zurückholen anbelangt, so macht es mir gewiß ebenso große Freude, den lieben, guten Jungen aus der Verbannung zurückrufen zu können, wie Ihnen, ihn hier zu begrüßen.

Nun, und wo glaubst Du wohl, daß Reinhold ist? fragte Behrends.

Ja, Onkel, wenn ich davon eine Ahnung hätte, dann wäre er längst hier.

In Bosnien ist er, Anführer der Insurgenten. Hier in der Zeitung steht es, lies selbst, in wie anerkennender Weise seiner gedacht.

Damit reichte er Martha die von Wessel erhaltene Zeitung. Sie las. Thränen traten ihr in die Augen und als sie geendet, warf sie sich weinend und lachend zugleich an die Brust des Onkels und küßte ihn. Dann aber, als schämte sie sich vor Leutnant Wessel dieses Gefühlsausbruchs, verschwand sie blyhschnell aus dem Zimmer und eilte hinauf, um Brigitte ihr Glück mitzuteilen.

Nach acht Tagen schon erhielt Leutnant Wessel den erbetenen Urlaub. Schnell wurden die Vorbereitungen zur Reise getroffen und dann reiste er, begleitet von einem Diener, über Breslau und Wien nach Bosnien ab.

(Fortsetzung folgt.)

[Kathederblüte.] Professor: „Meine Herren, der Beruf eines Afrikareisenden ist ein äußerst gefahrvoller; der Gedanke, stets mit einem Fuße im Magen irgend eines Kannibalen zu stehen, mag nicht angenehm sein!“

Mutmaßliches Wetter am 20. und 21. März. (Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel von 735 mm über Süd- und Mittelnorwegen hat energische Vorstöße über das ganze deutsche Reich und über Ostfrankreich bis zum Quornach gemacht, ist aber nun gendigt, nordwärts auszuweichen, da im inneren Rußland der Hochdruck wieder auf 765 mm gestiegen ist und auch von Westen her wieder ein etwas höherer Luftdruck gegen Irland und Frankreich heranzieht. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar noch mehrschichtig bewölkt, aber fast ausnahmslos trodenes Wetter bei mäßig kühler Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 18. März. Heute mittags fand in der Börsehalle eine von der Berliner Kaufmannschaft einberufene Versammlung von Vertretern des Handels und der Industrie einer großen Anzahl deutscher Städte statt befaßt Stellungnahme gegen das Fleischschanzegeß. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin es heißt, das Verbot der Fleischeinfuhr schade die Industrie, den Handel und die Schifffahrt Deutschlands empfindlich, störe die wirtschaftlichen Beziehungen, deren Deutschlands Handel und Gewerbe zu einer gedeihlichen Entwicklung bedürfe und stelle den Erfolg von Handelsvertragsverhandlungen in Frage. Nicht nur die Lebenshaltung der industriellen Arbeiter, sondern die gesamte Volksernährung werde durch die Erschwerung des Fleischkonsums in Mitleidenhaft gezogen. Die Versammlung erblicke daher in dem vorliegenden Fleischeinfuhr-Verbot eine Schwächung der wirtschaftlichen Kraft des deutschen Reiches und lege gegen die Reichstagsbeschlüsse vom 9. März entschiedene Verwahrung ein.

Prag, 18. März. In Brüx haben sich zur morgigen Schicht zahlreiche Ausständige angemeldet. In Falkenau sind Unterhandlungen bezüglich Wiederaufnahme der Arbeit im Gange. Kapstadt, 18. März. (Neuermeldung.) Eine berittene Abteilung, die von Kimberley auf dem Wege ist, um Masjeling zu entsetzen, ist in der Nähe von Baranton eingetroffen. Doch ist nicht bekannt, wenn sie dort angekommen ist.

Kapstadt, 18. März. (Neuermeldung.) Die Ueberführung der gefangenen Truppen Cronjes nach St. Helena ist aufgeschoben worden, weil 70 Mann erkrankten. Unter den gefangenen Mannschaften sind viele Fälle von Infektionskrankheiten vorgekommen, doch hoffen die Behörden, daß die Fälle vereinzelt bleiben werden. Nach einer Blättermeldung sollen die Transvaalmannschaften nach St. Helena gebracht werden, während die Freistaatburen in Simons-tonn bleiben sollen. Unter den gefangenen Transvaalmannschaften einerseits und den Freistaatburen andererseits herrscht so heftige Zwietracht, daß besondere Vorkehrungen zur Verhütung von Ruhestörungen getroffen werden müssen.

London, 19. März. Dem Reuterischen Bureau wird aus dem Burenlager bei Mlenet vom 15. ds. gemeldet, die neuen Verchanzungen längs der Biggersberge sind jetzt vollendet. Es wird geglaubt, durch die Verchanzungen werde die Stellung uneinnehmbar gemacht. — Neuermeldung aus Lobatsi vom 10. ds. Eingeborene Transvaals berichten, Kommandant Schwarz mit ungefähr 150 Mann und einer Kanone beabsichtigt, die Eisenbahn nach Nassvogelkop nördlich von Lobatsi zu zerstören. Schwarz könne die Eingeborenen nicht überreden, ihm bei der Zerstörung der Eisenbahn zu helfen. Ferner wird gemeldet, Gloff sei mit einer Abteilung von Zeerst aufgebroschen, um nach Masjeling zu marschieren.

Kapstadt, 19. März. (Neuermeldung v. 18. ds.) Aus Bartlywest wird telegraphiert: Nach einer Meldung aus guter Quelle räumten Transvaalbeamte Taungs und Bryburg, die Aufständischen sind nicht gewillt, nach Transvaal zu gehen. Sie bereiten ein Exil nach dem Damaraland vor. Der Sohn Witboois trifft Vorbereitungen, um einem solchen Exil Widerstand zu leisten.

Anzeiger

Nr. 45.

Erscheint Montag, 9. März, A. 1.25, monatlich

Landwirtschaftl.

Gemäß Art. 25 E. 89) wird hiemit schaftsvorstands von 19.1 festgesetzt wurde. Reutlingen, den

Frühjahrs

im Jahre 1900 finden Kontrollstation beim neuen Schulhaus Kontrollstation neuen Schulhaus für remach, Engelsbrand Kontrollstation neuen Schulhaus für niebelsbach, Arnbach, Kontrollstation Kurhaus für die G. Neujay, Rothensol. Kontrollstation Trinthalle für die G. Kontrollstation der Kirche für die G. Kontrollstation Rathaus für die Gen. Kapfenhardt, Langer Schömberg, Schwarze. Zu den Kontro Die Herren Df der Reserve und L. Reservisten und Landw. sämtliche Ersatzreservisten entlassenen Mannschaften Militärpässe ne. Baßnotigen sowie Fi. Orden und Ehrenzeich Die Mannschaften. Füßen zu erscheinen. Unentschuldigtes Arrest bestraf. Calw, den 16.

Vorsitzendes ist holt auf orisübliche Kontrollstationen am Räumlichkeiten oder Messen der Füße der Reutenbürg, den

an die Hundeb

auf das Stat. In Gemäßheit E. 187) und vom 16. Hundebesitzer zur Ber 1900/31. März 1901

